

Gebüsch, wobei zwei Deutsche schwer verwundet und zwanzig Araber getödtet wurden. Es wird weiter gemeldet, daß die Aufregung an der Küste um sich griff, der Sultan aber unter General Mathews eine Truppenmacht absandte, um die Ordnung herzustellen, was alsbald gelang. Das deutsche Geschwader befindet sich an der Küste. Zum Schutze der britischen Interessen sandte der englische Generalkonsul Schiffe nach Tonga ab. Man darf wohl annehmen, daß der Ernst, den sowohl der Sultan als auch unsere Kriegsschiffe an den Tag gelegt haben, den unbotmäßigen Elementen jener Landstriche zur heilsamen Lehre dienen werde, daher denn auch in den Kreisen der Ostafrikanischen Gesellschaft dieser Zwischenfall nicht eben mit ungünstigen Augen betrachtet wird. Es steht solchergestalt noch am ehesten zu erwarten, daß die arabische wie auch die Negerbevölkerung sich der Erkenntnis von der Macht erschließt, welche hinter dem deutschen Namen und den dort engagierten deutschen Interessen steht.

— Den Manövern des Garde-Corps werden, wie nunmehr feststeht, außer dem Kaiser von deutschen Fürsten der König von Sachsen, die Prinzen Arnulf und Alfons von Bayern, der Prinz Christian von Schleswig-Holstein mit seinem Sohne und Fürst von Hohenzollern, von fremden Fürsten der Erzherzog Albrecht von Oesterreich, der Großfürst Nikalaus der Ältere von Rußland, sowie die Kronprinzen von Schweden und von Griechenland beiwohnen. — Eine ganz besondere Bedeutung erhält das Kaisermandat durch die Theilnahme des Eisenbahnregiments, welches am letzten Tage, Mittwoch, den 19., einer großartigen Prüfung auf seine Leistungsfähigkeit unterzogen werden wird. Nach Beendigung des Manövers sollen nämlich, der „Köln. Ztg.“ zufolge, noch am gleichen Tage sämtliche Fußtruppen, das sind 57 Bataillone, mit der Eisenbahn in die Heimath befördert werden; die Einschiffung und Beförderung derselben wird durch das genannte Regiment ausgeführt.

— Interessant ist die Thatsache, daß, wie immer bestimmter verlautet, der diesjährige Ueberschuß im preussischen Staatshaushalt nahezu hundert Millionen betragen wird. Regierung und Landtag werden durch diese Fülle der Gaben in eine angenehme zu nennende Verlegenheit gesetzt — indessen wird die Sache weniger angenehm, wenn man bedenkt, daß nun erzwungen werden muß, was zu geschehen hat, um die Einnahmen so zu bemessen, daß sie den Voranschlag nicht wieder so beträchtlich übersteigen. In erster Reihe kommt es darauf an, zu wissen, aus welchen Einnahmequellen vornehmlich die Ueberschüsse resultiren. Da es nun feststeht, daß der Eisenbahneretat einen Hauptantheil an dem Anschwellen der Einnahmeziffern hat, tritt die Frage der Ermäßigung der Tarife wieder in den Vordergrund.

— Aus Württemberg, im Septbr. Bekanntlich tauchte alsbald nach dem Tode Kaiser Wilhelms der Gedanke auf, dem Neubegründer des deutschen Reiches ein Denkmal auf dem Hohenstaufen zu errichten, ein Gedanke, der namentlich im 10. württembergischen Reichstagswahlkreis, in welchem der Hohenstaufen liegt, mit großem Eifer erfaßt wurde. Allmählich stellte sich jedoch heraus, daß ein Landesdenkmal für Württemberg doch nur in der Hauptstadt des Landes seinen Platz finden könne, auch brach die Einsicht sich Bahn, daß es nicht gerade besonders angemessen sein würde, auf dem Hohenstaufen einem Hohenzollern ein Denkmal zu errichten, ganz abgesehen davon, daß ein Standbild, um vom Hohenstaufen aus wirksam in das Land hineinzufragen, ganz gewaltige Dimensionen annehmen müßte. Dennoch hielt man in der Umgegend des Hohenstaufen an dem Denkmals-Gedanken so fest, daß z. B. in der nur 10—12,000 Einwohner zählenden Stadt Göppingen bereits 70—80,000 Mk. für diesen Zweck gezeichnet sind, eine Thatsache, deren erfreuliche Bedeutung um so mehr in das Gewicht fällt, wenn man sich vergegenwärtigt, daß gerade in Göppingen die württembergische Demokratie recht stark vertreten ist. Weiter verdient hervorgehoben zu werden, daß unter diesen Zeichnungen sich viele von Arbeitern befinden. Es wäre nun jedenfalls bedauerlich, wenn eine so warme Bethätigung vaterländischer Gesinnung ihren Zweck nicht erreichen sollte und so ist denn kürzlich eine aus dem ganzen Wahlkreise und von Vertretern aller Parteien besetzte Versammlung abgehalten worden, um in der Sache einen definitiven Beschluß zu fassen. Derselbe geht nun dahin, den Hohenstaufen mit einem „Nationaldenkmal zur Erinnerung an die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches“ zu krönen. Auf hohem architektonischen Unterbau soll eine Halle errichtet werden, in welcher die Standbilder Kaiser Wilhelms und Kaiser Friedrichs, der Könige von Württemberg, Sachsen und Bayern, des Großherzogs von Baden — als der um die Aufrichtung des Reiches verdientesten Fürsten — ferner des Reichkanzlers und des Feldmarschalls Moltke aufgestellt werden sollen. Um die Skizirung eines Projekts und oberflächliche Berechnung der Kosten sind der Ober-Baurath von Schmid und der Geh. Baurath Ende in Berlin angegangen worden. Beide sind zu dem ungefähren Kostenanschlag von 100,000 Mark gelangt, welche man mit Zuversicht aufzubringen hoffte. Zugleich war beschlossen worden, den König Karl um

Uebnahme des Protektorats und um den Empfang einer Deputation zu bitten, welche ein dahin bezügliches Gesuch vortragen sollte. Es ist nun aus dem Kabinete die Antwort erflossen, daß der Gesundheitszustand des Königs den Empfang einer Deputation leider nicht gestatte, daß Se. Majestät jedoch eine schriftliche Darlegung des Sachverhalts mit Vergnügen entgegennehmen werde. Die Abfertigung der letzteren ist inzwischen erfolgt.

— London. In Whitechapel wurde am 8. d. früh die vierte Frauenleiche mit durchschnittenem Halse und aufgeschlitztem Körper gefunden. Der Thäter ist noch unentdeckt. Die Aufregung ist groß und allgemein.

— Italien. Unheimliche Gerüchte zirkuliren schon seit längerer Zeit in wohl informirten Kreisen über die Gesundheit des Königs von Italien. Dieselbe läßt thatsächlich viel zu wünschen übrig. König Humbert leidet infolge irgend einer inneren Komplikation an periodischen Ohnmachtsanfällen. Diese krankhafte Disposition hat sich, wie italienische Blätter melden, gerade in letzter Zeit in beunruhigender Weise verstärkt. So wird erst jetzt bekannt, daß der König jüngst bei der großen Parade zu Faenza in der Romagna inmitten der glänzenden Suite vom Pferde sank und sicher dabei Schaden genommen hätte, wenn nicht zwei Stallmeister noch rechtzeitig ihn aufgefangen hätten. Das peinliche Ereigniß erregte ungeheures Aufsehen, und die Regierung mußte eine ganze Reihe von Alarm-Depeschen zurückhalten lassen. Zum Glück hatte die Ohnmacht nur kurze Zeit gedauert. Bekanntlich wurde der Monarch von einem ähnlichen Anfall bei der Bologneser Jubelfeier betroffen.

— Spanien. Entgegen den früheren Nachrichten von einer angeblichen Aussöhnung zwischen der Königin-Regentin und Don Carlos wird heute aus Madrid gemeldet, daß eine angebliche Verlobung zwischen der Prinzessin von Asturien und dem ältesten Sohne des Präidenten, Don Sagine, welche als Grund jener Aussöhnung genannt ward, der inneren Wahrscheinlichkeit entbehrt, da die Prinzessin erst acht, der junge Prinz 18 Jahre zählt.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenstock, 10. Septbr. Es ist unsern Lesern bekannt, daß in der Umgegend von Schneeberg seit Wochen eine Diebesbande ihr Unwesen trieb und in der Nacht zum 22. vor. Mts. im Waldesdicht bei Zschorlau ein Versteck derselben aufgefunden worden ist. Die Diebe selbst wußten sich bisher den Armen des Gesetzes zu entziehen, nunmehr scheint es aber, als ob man des Hauptes der Bande sicher ist. Am Sonnabend Abend zwischen 7 und 8 Uhr war nämlich in der vom Erzgebirgsverein Eisenstock auf dem „Viel“ erbauten Erholungshalle eingebrochen worden und man kam gerade hinzu, wie der Dieb zur Hintertür hinausgeschlüpfte. Nach näherer Besichtigung stellte sich heraus, daß der oder die Diebe schon die Nacht vorher dort gehaust und es sich bei den vorhandenen Speisen und Getränken hatten wohl sein lassen. Die sofort durch Sicherheitsorgane angestellte Abfuchung der Umgegend ergab auch das günstige Resultat, daß durch den hiesigen Genbarm Herr Fleischer noch in derselben Nacht in der alten Schäferei in Blauenthal der 20 Jahre alte Handarbeiter Anton Herm. Georgi aus Zschorlau aufgefunden wurde, welcher sich allerdings als routinirter Verbrecher erweist, indem derselbe nicht nur wiederholt vorbestraft ist, sondern auch schon ca. 25 in hiesiger Gegend ausgeführte Diebstähle zugestanden hat. Es hat sogar den Anschein, als ob Georgi in der Vielhalle einen Brandstiftungsversuch gemacht hat, welcher aber glücklicherweise vereitelt ist. Gestohlen wurden daselbst Lebensmittel, Cigarren und der Inhalt der Sammelbüchse für den Erzgebirgsverein.

— Schönheit. In einem dem Herrn Hoflieferant Flemmig gehörigen Teiche fand man am vergangenen Freitag den Leichnam eines hiesigen Württembergers. Es ist dies der unglückliche Mensch gewesen, den man vor mehreren Jahren öfter mit Hilfe von zwei Fußbänken auf der Straße sich fortbewegen sehen konnte. Rheumatische Leiden hatten demselben die Beine so gekrümmt, daß er nur auf den Knieen zu rutschen vermochte. Er ist vielfach unterstützt und auch mehrmals ins Bad gesandt worden und hatte in letzter Zeit den Gebrauch seiner Glieder soweit zurück erlangt, daß er wieder leidlich zu gehen vermochte. Was ihn nun trotzdem zu dem bebauerlichen Schritte des Selbstmordes verleitet haben mag, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen; man vermuthet unliebsame Familienverhältnisse.

— In welcher bedeutender Menge die durch ihren Biß so gefährliche Kreuzotter, die einzige deutsche Giftschlange, in unserer Gegend vorkommt, geht daraus hervor, daß allein auf einem Theile des Schönheider Reviere, und zwar dem zwischen der neuen Auerbach-Schönheider Straße, und den Dörfern Wernsgrün, Rothkirch und Stüngen gelegen, von Mitte Mai d. J. an bis jetzt nachweislich 16 Stück dieses gefährlichen Reptils, theils durch das Revierpersonal, theils durch Waldbauarbeiter, getödtet worden sind.

— Dresden. Se. Königl. Hoheit der Generalfeldmarschall Prinz Georg, General-Inspekteur der zweiten Armee-Inspektion, zu welcher außer dem 5. und dem 12. Armeecorps auch das 6. gehört, reiste heute früh in Begleitung des persönlichen Adjutanten, Rittmeister v. Carlowitz, und zwei Offizieren aus dem General-Kommando, zunächst nach Lissa in Posen ab und wird am 11. ds. Abends in Breslau eintreffen und sich am nächsten Tage in's Manöverterrain der 12. Division begeben, um dem Divisionsmandat bei Ramenz beizuwohnen. Die Rückkehr erfolgt noch am demselben Tage, 12. ds., über Liegnitz nach Löbau. Von dort kommt Se. Königl. Hoheit am 13. ds. über Koblitz wieder nach Breslau, um am 14. ds. dem Divisionsmandat der 11. Division bei Strehlen beizuwohnen. Die Rückreise erfolgt am 18. d. M.

— Dresden. Wegen Bierpanscherei ist ein hiesiger Schankwirth in eine recht empfindliche Strafe genommen worden. Derselbe hatte in der von ihm im Hause Neumarkt 14 betriebenen Schankwirthschaft zur „Bayerischen Krone“ fortgesetzt Bier aus der Brauerei zum Bürgerbräu in München mit hiesigen Bierern „verschneiden“ und dieses Gemisch als echtes Münchner Bier verkauft. Die Sache kam schließlich zur Anzeige, und der Genannte wurde vom Königl. Amtsgericht Dresden auf Grund des Reichsgesetzes vom 14. Mai 1879, den Verkehr mit Nahrungsmitteln u. betreffend, wegen seiner unerlaubten Handlungsweise zu 3 Monaten Gefängniß und 600 Mk. Geldstrafe rechtskräftig verurtheilt. Damit noch nicht genug, erlitt Deulich noch einen weiteren großen Nachtheil dadurch, daß er sich sogar genöthigt sah, seinen Wirthschaftsbetrieb aufzugeben, da sein Local nach dem Bekanntwerden der Bierpanscherei von Gästen gemieden wurde.

— In Dresden hat sich jetzt ein Verein gebildet, der eine Reform der Schrift dahin anstrebt, anstatt der vier bei uns gebräuchlichen Alphabete nur das klein-lateinische anzuwenden. Dieser „Verein der Kleinschreiber“ hat im Allgemeinen folgende Grundgesetze festgestellt: wir halten die Verwendung kleiner lateinbuchstaben (mit ausschluß aller großen) für eine werthvolle erleichterung des schriftlichen Verkehrs und wollen uns in schrift und druck derselben bedienen, wo, nach ermesen jedes einzelnen, ein bedenken nicht entgegensteht. wir wollen durch werbung und beispiel die zahl der kleinschreiber zu vermehren, auch bei zusammenkünften durch wort und schrift deren ziele zu fördern suchen. geldbeiträge sollen nicht gefordert werden. nötige ausgaben durch freiwillige spenden gedeckt werden. zur erwerbung der mitgliedschaft genügt anmeldung bei der sammelstelle „musikwaarenhandlung“, wettinerstraße 35.

— Das deutsche Eisenbahnregiment, welches seit der Neu-Formation aus 14 preussischen, einer königl. württembergischen und einer königl. sächsischen Kompagnie besteht, ist von König Albert dadurch ganz besonders ausgezeichnet worden, daß er demselben einen kostbaren Schellenbaum für die Janitscharenmusik verlehnte. Der Schellenbaum, welcher zum ersten mal bei der Kaiserparade am 1. September Sr. Majestät dem Könige vorgeführt wurde, trägt die Widmung: „Geschenk Sr. Maj. des Königs Albert von Sachsen an das Eisenbahnregiment.“ Der greise Generalfeldmarschall Graf von Moltke, dem bekanntlich bis zur Niederlegung seines Postens als Chef des Generalstabes der Armee das Eisenbahnregiment direkt unterstellt war, nahm noch kurz zuvor Gelegenheit, Sr. Majestät dem Könige bei dem Zusammentreffen in Leipzig den Dank des Regiments für die obengenannte Auszeichnung abzustatten.

— Seit mehreren Wochen spurlos verschwunden ist auf seiner Reise in Italien der in Döbeln ansässige, daselbst allgemein hoch geachtete Dr. med. Schied. Derselbe reiste gegen Anfang August von Döbeln nach Pontresina in Italien und gab zuletzt Nachricht aus Davos, Kanton Graubünden, Schweiz. Seit dieser Zeit, also seit ungefähr drei Wochen, war die bekümmerte Familie ohne jedes Lebenszeichen, so daß vor etwa acht Tagen zwei Verwandte sich aufmachten den Vermissten zu suchen. Leider haben dieselben, obwohl sie weder Mühe noch Kosten scheuten und mehrere Führer zur sorgfältigsten Nachforschung aufboten, bis jetzt kein Resultat erzielt. Im günstigen Falle läßt sich nur annehmen, daß der Vermisste vielleicht krank an einem abgelegenen Ort darniederliegt und so außer Stande ist, von seinem derzeitigen Aufenthaltsort Kunde zu geben. Um nichts unversucht zu lassen, sind in zehn Schweizer Zeitungen Aufrufe erlassen worden, auch hat sich der Stadtrath zu Döbeln an den Schweizer Bundesrath um Mithilfe gewandt, welcher die Unterbehörden angewiesen hat, alles Mögliche zur Auffindung des Vermissten zu thun. Die letzte Spur wies von Mals in Tirol nach Tarasp, doch ist er daselbst nicht angekommen, vielmehr seit dieser Zeit räthselhaft verschwunden.

— In Grimma wurde am Montag die dortige Apotheke gerichtlich versteigert und ein Höchstgebot von 216,000 Mk. erzielt.

— Leutnant Freiherr v. Imhoff vom 3. Jäger-Bataillon Nr. 15 (Wurzen) ist während des in der Nacht zum Sonnabend bei Treuen i. B. stattgehabten Nachtmanövers durch Napatrone getroffen wor-

den unrichtig  
Jahre  
vallerie  
genannt  
ab stat  
Sonno  
Pirna  
Rochli  
Dschat  
abend,  
abends  
der G  
der G  
Geitha  
Näher  
Verstei  
Amt  
1)  
Berichte  
trags ü  
„eingel  
einges  
Bericht  
Dasselb  
halten  
stimmte  
welche  
jetzt nic  
Entsch  
dem S  
fernere  
nung a  
2)  
minister  
Beide  
kunft an  
zur Unt  
ben Gif  
von Zuf  
hammer  
Beitrag  
Städtge  
geben.  
Ebenste  
der Kör  
Unterha  
lehnen u  
bereit z  
Städtge  
hatte.  
Mitentf  
3)  
Gewähr  
pfändun  
4)  
zum We  
certs u  
5)  
leitung  
Englich  
des We  
nehmig  
ung, be  
1)  
nach de  
sicherun  
für das  
weisen u  
2)  
hauptm  
regulati  
und Sch  
schaft p  
3)  
ung zu  
Gasthof  
4)  
Weischn  
Dörfel  
5)  
Feuert  
bleibend  
auf das  
das Re  
druckap  
1)  
schleuse  
hammer  
Querfir  
Windfir  
Muldens  
Strecks  
auf den  
Der We  
weise se  
2)  
für erfo  
bau nid  
fönnie,  
führung  
giltige  
Schleuf  
Grundh  
in glei  
hätlich  
besonde  
2)  
in Am  
Vorstell